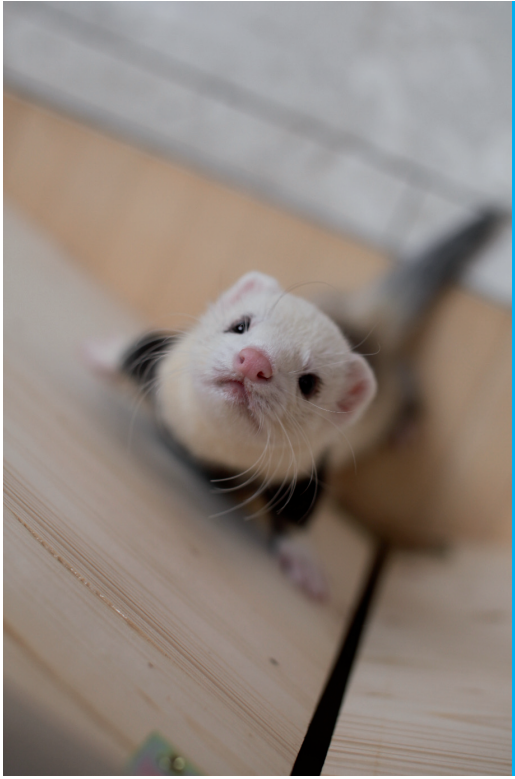
Ranz/Ranzanzeichen - was tun? Gibt es eine Alternative zur Kastration?

Der Frühling naht und damit rückt ebenfalls die Geschlechtsreife unserer kleinen Kobolde (sofern sie noch nicht kastriert sind) näher.

Was tun? Neben der klassischen Kastration, die für beide Geschlechter zwingend notwendig ist (bei Fähen zur Vermeidung einer Dauerranz; bei Rüden zum Unterbinden des strengen Ranzgeruchs und etwaiger Wesensänderungen), gibt es mittlerweile eine Alternative: Den Suprelorin-Chip.

Hierbei handelt es sich um ein zwei bis drei cm langes Wirkstoffstäbchen, welches wie der Identifikationschip vom Tierarzt unter die Haut gepflanzt wird.
Ursprünglich wurde dieser Hormonchip als chemische Kastration für Hunde-Rüden entwickelt. Die Wirkungsweise des Implantats besteht darin, dass keine für die Aufrechterhaltung der Fruchtbarkeit notwendigen Hormone (mehr) gebildet bzw. ausgeschüttet werden.
Neben der Behandlung von Nebennierentumoren wird dieser Chip heute in der tierärztlichen Praxis auch zur „chemischen Kastration" von Frettchen eingesetzt.
Die Wirkung setzt zirka vier bis sechs Wochen nach Implantation ein und bei Verwendung des für Hunde auf ein ½ Jahr ausgelegten Chips hält die Wirkung bei Frettchen ca. 1 ½ - 2 Jahre an. Das heißt das Implantat muss immer wieder erneuert werden. Wer mit seinem Frettchen noch züchten möchte, nachdem die Wirkung des Medikamentes aufgehört hat, kann dies tun. Man muss den Chip daher entsprechend frühzeitig setzen lassen, damit das Tier dann zur nächsten oder übernächsten Ranz wieder paarungsfähig ist.
ABER:
Es gibt bislang weder bei Hunden noch bei Frettchen Langzeitstudien über mögliche Nebenwirkungen, die bei einer Dauerbehandlung auftreten können. Der Suprelorin-Chip ist daher allenfalls für Frettchenhalter zu empfehlen, die mit dem Gedan-

ken spielen, mit ihren Frettchen später einmal zu züchten und nicht Gefahr laufen wollen, dass sich z.B. bei der ersten Ranz ihrer Fähe eine lebensgefährliche Dauerranz entwickelt.
Zum Beenden einer bereits eingetretenen Dauerranz eignet der Chip sich nicht, da er zu lange braucht, um seine Wirkung zu entfalten - hier wird vom Tierarzt im Fall der Fälle ein Ovulationshemmer eingesetzt.
Dieser löst bei Fähen einen künstlichen Eisprung aus und beendet damit die Dauerranz und die damit einhergehende Östrogenvergiftung. Der Einsatz eines Ovulationshemmers ist ein sehr massiver Eingriff in den Hormonhaushalt der Fähe.
Die Entwicklung der lebensgefährlichen Dauerranz sollte daher durch eine rechtzeitige Kastration/Implantation von vornherein vermieden werden.

Iris Rötz